
Bürgerbeauftragte: Frau Karin Bernhardt
E-Mail: karin.bernhardt@smul.sachsen.de
Tel.: 0351 2612-9002; Fax: 0351 2612-1099
Bearbeitungsstand: Juli 2008

Kurzfassung MaP 147 „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“

1. Gebietscharakteristik

Das FFH-Gebiet (SAC) „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ befindet sich in den Landkreisen Bautzen und Görlitz. Es umfasst 13 über die gesamte Oberlausitz verteilte Gebäude mit Fledermausquartieren (hauptsächlich Kirchen) sowie 3 flächige Jagdhabitate mit einem weiteren Winterquartier. Die Ausdehnung der flächigen Teilgebiete des SAC beträgt insgesamt 253,7 ha.

Die Oberlausitz weist einen kontinentalen Klimaeinfluss auf, charakteristisch sind warme Sommer mit längeren Schönwetterperioden und relativ kalte Winter. Die drei flächigen Teilgebiete liegen im Berg- und Hügelland. Das Teilgebiet 1 „Höllegrabengebiet bei Hainewalde“ befindet sich in einem südostexponierten Taleinschnitt auf verwittertem Basalt, der glazigen überlagert ist. Die Böden sind nährstoffreich. Von den Hängen fließt das Oberflächenwasser über den Höllegraben zur Mandau hin ab.

Teilgebiet 2 „Wald und Offenlandbereich nördlich Wehrsdorf“ liegt am Südosthang eines bewaldeten Bergrückens. Der anstehende Granodiorit ist in einer Senke mit sandigem Auelehm überlagert. Ein großer Quellbereich entwässert über den Kaltbach zur Spree. Es überwiegen unvernässte Standorte mittlerer Nährstoffversorgung.

Auch im Teilgebiet 3 „Wald- und Offenlandbereich nördlich Berthelsdorf“ steht Granodiorit an. Überlagert ist dieser im nördlichen Teil von Hangschuttelehmen sowie Auelehmen mit Sanden und Kies. Es bestimmen wechselfeuchte Standorte mittlerer Trophie das Bild. Mehrere Quellhorizonte speisen zwei Bachläufe, die in südöstlicher Richtung zur Pließnitz entwässern.

Über zwei Drittel (68,2 %) des gesamten SAC werden von Wäldern und Forsten (überwiegend Nadelholzforsten) eingenommen. Die tieferen Lagen befinden sich überwiegend in landwirtschaftlicher Nutzung (22,6 % Grünland, 7,8 % Ackerbau). Die Wälder sind größtenteils in Kirchen- bzw. Privatbesitz (66,2% bzw. 29,3% Anteil).

Das Teilgebiet 2 ist Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes „Oberlausitzer Bergland“ und das Teilgebiet 1 liegt im Landschaftsschutzgebiet „Mandautal“. Des Weiteren existieren in den Teilgebieten zahlreiche nach § 26 SächsNatSchG geschützte Biotope.

Von den Fledermausquartieren befindet sich die Hälfte in kirchlichem Eigentum, zwei Quartiere sind in Privatbesitz, zwei Genossenschaftseigentum, eines Vereinseigentum und zwei Quartiere sind in kommunaler Trägerschaft.

2. Erfassung und Bewertung

2.1 LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I DER FFH-RICHTLINIE

Im FFH-Gebiet „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ wurden 4 Lebensraumtypen (LRT) mit einer Gesamtfläche von 14,2 ha kartiert (vgl. Tabelle 1). Der im Standarddatenbogen angegebene LRT 9160 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder) konnte nicht nachgewiesen werden.

Tabelle 1: Lebensraumtypen im SAC 147

Lebensraumtyp (LRT)		Anzahl der Einzelflächen	Fläche [ha]	Flächenanteil im SAC [%]
6510	Flachland-Mähwiesen	3	2,7	1,1
9110	Hainsimsen-Buchenwälder	2	2,0	0,8
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	2	3,3	1,3
91E0*	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	3	6,2	2,4
	Summe	10	14,2	5,6

*prioritärer Lebensraumtyp

Alle Lebensraumtyp-Flächen des FFH-Gebietes befinden sich in gutem Erhaltungszustand „B“ (vgl. Tabelle 12).

Der LRT Flachland-Mähwiesen (6510) konnte im SAC auf zwei Flächen bei Wehrsdorf und einer bei Hainewalde kartiert werden. Alle drei Wiesen befinden sich in wärmebegünstigter Süd- bzw. Südost-Hanglage. Eine liegt auf alten Hangterrassen, eine andere weist auf nahezu der gesamten Fläche einen lockeren alten Streuobstbestand auf. Die Wiesen sind entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten (sehr) artenreich. Beeinträchtigungen resultieren aus dem Auftreten von Störzweigern sowie dem teilweisen Brachfallen einer Fläche.

Dem LRT Hainsimsen-Buchenwald (9110) konnten zwei kleine Bestände im Teilgebiet Wehrsdorf zugeordnet werden. Eine LRT-Fläche wird zum größten Teil von einem hervorragend strukturierten Eichen-Buchen-Altbestand mit etwas höherer Beimischung von Nadelholz eingenommen. Die zweite LRT-Fläche umfasst einen Buchenbestand im unmittelbaren Umfeld eines Steinbruch-Restlochs. Dort bildet die Naturverjüngung der Buche teilweise bereits eine zweite Baumschicht. Die Bodenflora der beiden Bestände ist lebensraumtypisch ausgebildet, aber artenarm. Mäßige Beeinträchtigungen ergeben sich aus einem verjüngungshemmenden Wildverbiss sowie Vitalitätsverlusten bei der beigemischten Stiel-Eiche.

Als Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) wurden zwei Waldbestände kartiert. Bei der LRT-Fläche im Teilgebiet Berthelsdorf handelt es sich um einen lichten Alteichenbestand mit dichter Strauchschicht aus Hasel. Auf der zweiten LRT-Fläche bei Hainewalde stockt ein strukturreicher Altbestand aus Stiel-Eiche und höhlenreichen Winter-Linden. In der ausgesprochen artenreichen Bodenflora dominieren abschnittsweise basiphile Arten. Vereinzelt finden sich gefährdete Arten wie Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) oder Breitblättrige Sitter (*Epipactis helleborine*). Wesentliche Beeinträchtigungen beider Waldbestände resultieren aus einem verjüngungshemmenden Wildverbiss sowie dem Vitalitätsverlust der Alteichen, welcher auf der Berthelsdorfer Teilfläche erhebliche Ausmaße annimmt.

Der LRT Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder wurde mit insgesamt drei Beständen kartiert. Am Oberlauf des Hinteren Flüssels bei Berthelsdorf wurde im Bereich sickerquelliger Standorte kleinflächig ein junger, strukturarmer Erlen-Quellwald erfasst. Zwei Erlen-Eschen-Bachwälder stocken entlang des Hinteren Flüssels nördlich von Berthelsdorf und am Höllegraben bei Hainewalde. In beiden Fällen handelt es sich um gut bis hervorragend strukturierte Bestände an naturnahen mäanderreichen Bachläufen. Mäßige Beeinträchtigungen resultieren aus einem verjüngungshem-

menden Wildverbiss, lokalen Ablagerungen von Gartenabfällen und Müll sowie dem stellenweisen Auftreten von Störzeigern und Neophyten.

Die bedeutendsten LRT im SAC sind die Bestände der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170) sowie der Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*), welche auf Grund ihrer Ausdehnung eine regionale Bedeutung aufweisen.

Tabelle 2: Erhaltungszustand der Lebensraumtypen im SAC 147

Lebensraumtyp (LRT)		Erhaltungszustand					
		A		B		C	
		Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]
6510	Flachland-Mähwiesen	-	-	3	2,7	-	-
9110	Hainsimsen-Buchenwälder	-	-	2	2,0	-	-
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	-	-	2	3,3	-	-
91E0*	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	-	-	3	6,2	-	-

*prioritärer Lebensraumtyp

2.2 ARTEN NACH ANHANG II DER FFH-RICHTLINIE

Im FFH-Gebiet „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ wurden 2 Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie nachgewiesen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Habitatflächen und Erhaltungszustand der Anhang II - Arten im SAC 147

Art	wiss. Artname	Erhaltungszustand	Fläche		Teilflächen
			[ha]	[%]	[N]
1. Jagdhabitate					
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	B	146,3	57,7	2
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	B	184,5	72,7	3
2. Quartiere					
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	A			2
		B			3
		C			4
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	A			2
		C			3

Jagdhabitate Großes Mausohr

Die Transektbegehungen zum Nachweis jagender Fledermäuse in den flächigen Teilgebieten des SAC bestätigten jagende Große Mausohren bei Hainewalde (v.a. auf der Streuobstwiese) und Berthelsdorf. Dort wurde jeweils eine Jagdhabitatfläche ausgewiesen. Beide sind in einem insgesamt guten Erhaltungszustand (B), Beeinträchtigungen sind keine erkennbar.

Die Jagdhabitatfläche des Großen Mausohrs bei Hainewalde liegt im 15 km-Radius mehrerer Wochenstuben. Zwar fehlen dem Waldgebiet unterwuchsarme Laub- bzw. Laubmischbestände, doch ist der Vorrat an Laubholz-Altbeständen mit höhlenreichen Bäumen sehr hoch. Der Verbund zu weiteren Jagdhabitatflächen kann als gut eingeschätzt werden.

Die Jagdhabitatsfläche Berthelsdorf gehört zum Jagdgebiet der großen Wochenstube in Bischdorf, welche jedoch zur Erfassungszeit nicht besetzt war. Auch in diesen Waldbeständen fehlen unterwuchsarme Laub- bzw. Laubmischbestände völlig, der Anteil baumhöhlenträchtiger Althölzer ist wiederum recht hoch und der Waldverbund ist gut. Eine regelmäßige Nutzung des Waldes durch jagende Mausohren wurde nachgewiesen.

Jagdhabitats Mopsfledermaus

Zwar waren bei den Begehungen in den flächigen SAC-Teilgebieten Wehrsdorf und Berthelsdorf keine Mopsfledermäuse nachzuweisen, wegen der Nähe zu den Wochenstuben wurden beide Waldbereiche dennoch als Jagdhabitatsflächen festgelegt. Die langjährige Nutzung des Quartiers in Wehrsdorf ist Beleg dafür, dass die Wälder um Wehrsdorf gute Jagdhabitats sind. Gleiches gilt für die Wälder bei Berthelsdorf, wo Wochenstuben in Kemnitz und Berthelsdorf bekannt sind. Im Höllegrabengebiet bei Hainewalde wurde eine Mopsfledermaus festgestellt, die im Bereich der Streuobstwiese jagte. Deshalb war auch dort ein Jagdhabitat der Mopsfledermaus auszuweisen. Alle drei Jagdhabitatsflächen der Art im SAC befinden sich in gutem Erhaltungszustand (B). Der Waldverbund in den Teilflächen kann als gut angesehen werden. Beeinträchtigungen durch forstliche Nutzungen bestehen nicht.

Die Wälder nördlich Wehrsdorf bestehen nur zu einem sehr geringen Teil aus Laub- und Laubmischwald (18,7 %), zwei Drittel davon sind jedoch quartierhöfliche Altbestände von > 80 Jahren. In Stichprobenflächen von 1 ha wurden 8 - 9 potenzielle Quartierbäume gefunden.

Die Wälder bei Berthelsdorf weisen noch weniger Laub- und Laubmischwald auf (11,1 %), jedoch wiederum einen sehr guten Anteil quartierhöflicher Altbestände. Auf einer 1 ha großen Stichprobenfläche standen 12 Quartierbäume sowie 5 Fledermausflachkästen zur Verfügung.

Das Jagdhabitat bei Hainewalde umfasst im 5 km-Umkreis um den Nachweisort alle im SAC liegenden Waldflächen unter Einschluss der Wiesen. Der Gehölzbestand der Fläche weist einen hervorragenden Anteil an Laub- und Laubmischwald (78 %) auf. Es handelt sich ausschließlich um Altbestände, die eine üppige Ausstattung mit potenziellen Quartierbäumen zeigen. Die somit hervorragende Habitatsfläche wurde auf Grund ihrer Kleinflächigkeit (gehölzbestockte Fläche < 5 ha) abgewertet.

Quartiere Großes Mausohr

Von den im Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet „Separate Fledermausquartiere und -habitats in der Lausitz“ gemeldeten 8 Mausohr-Wochenstuben wurden im Erfassungszeitraum 5 als Wochenstube genutzt, 1 Quartier diente als Paarungsquartier. Außerhalb des SAC liegen weitere 5 erfasste Quartiere.

Die Wochenstuben in den Kirchen in Baruth und Bischdorf sind in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A), in Lohsa, Görlitz und Sohland in einem guten Erhaltungszustand (B). Das Quartier im Schloss Neschwitz ist formal mit C (schlechter Erhaltungszustand) zu bewerten, da in der Regel keine Überwinterungen stattfinden und das Quartier nicht frostfrei bleibt. Gleichwohl hat es eine regionale Bedeutung für rastende Tier auf dem Zug zwischen Sommer- und Winterquartier. Die Wochenstuben in der Kirche Berthelsdorf und im Pfarrhaus Hainewalde sind seit Jahren nicht mehr besetzt und in der Roten Schule in Niesky ist der Bestand an Großen Mausohren deutlich im Rückgang, so dass der Erhaltungszustand dieser Quartiere als schlecht bewertet wurde (C). Das Quartier in Niesky besitzt dennoch nach wie vor eine hohe überregionale Bedeutung.

In Baruth befindet sich die Wochenstube des Großen Mausohrs im Turm der Dorfkirche. Das Quartier weist stabil um die 90 Weibchen auf. Der Einflug ist gewährleistet, das Quartier selbst ist halbdunkel bis dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut. Die Akzeptanz durch Pfarrer und Küsterin ist sehr gut, Störungen durch Begängnis des Turmes sind nahezu gänzlich ausgeschlossen.

Das Quartier in Lohsa befindet sich in der Dorfkirche im Dachraum über dem Kirchenschiff. Das Quartier weist stabil ca. 80 Weibchen auf. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut, Störungen durch Begängnis sind ausgeschlossen. Die Akzeptanz durch den Gemeindevorstand ist sehr gut. Es wird erwartet, dass die Dachsanierung im Winter 2007/2008 bestehende Mängel des Quartiers (Mikroklima, Gebäudezustand) beseitigt.

Das Quartier in Niesky befindet sich in der Mittelschule II im Stadtzentrum Niesky. Es gehörte zu den größten Wochenstuben Sachsens mit über 500 adulten Weibchen. Seit der Sanierung 2003 weisen Hangplatzvielfalt, Klima und Belichtung Mängel auf. Zudem kam es zu einem Massenbefall

durch die Bettwanze (*Cimex lectularis*). Die Jungensterblichkeit ist erheblich und die Zahl der Weibchen geht stark zurück.

Das Quartier in Hainewalde befand sich im Pfarrhaus. Auf dem Dachboden existierte eine größere Mausohrwochenstube, die bis 2002 im Durchschnitt 100 bis 150 adulte Weibchen hatte. Ab dem Jahr 2001 nahmen die Zahlen ab, da sich die Quartierqualität durch starke Zugluft wegen eines Defektes im Dach verschlechterte. Trotz Reparatur ist das Quartier seit dem Herbst 2003 verwaist, auch andere Fledermausarten wurden nicht nachgewiesen.

Das Quartier in Berthelsdorf befand sich auf dem Dachboden und in der Turmkuppel der Kirche. Im Durchschnitt waren hier 100 bis 150 Weibchen anwesend. Im Jahr 2002 reichten Baumaßnahmen bis in die Wochenstubenzeit hinein und gleichzeitig fielen die traditionellen Einflüge weg. Dies führte zur Vergrämung der Mausohren. Seit 2003 ist das Quartier verwaist. Beeinträchtigungen ergeben sich aus dem Einbau von Fledermausziegeln, die zu Zugluft im Quartier führen. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass die Ziegel keinen adäquaten Einflug für die Fledermäuse darstellen.

Das Quartier in Neschwitz befindet sich im Keller unter dem großen Portal des Schlosses. Er ist aus Natursteinen gebaut und seine Decke weist 32 unverputzte Spalten auf. Diese Spalten nutzen diverse Fledermausarten als Zwischenquartier, darunter auch Großes Mausohr und Mopsfledermaus. Die Fledermäuse sind in der Regel von Mitte März bis Mitte Mai, Einzeltiere auch bis Mitte Juni für jeweils ein bis zwei Nächte beobachtet worden. Den Sommer über sind keine Fledermäuse zu finden, die Nutzung erfolgt wieder ab Mitte September bis zum ersten Dauerfrost. Im Winter gibt es in der Regel keine Tiere im Neschwitzer Schlosskeller.

Das Quartier in Sohland befindet sich in der Dorfkirche. Die Fledermäuse nutzen den Turm über der Glocke und fliegen aus den Schalllochten ein. Seit der Dachsanierung 2003 ist leichte Zugluft zu spüren. Seitdem wird die Kirche als Männchen- und Paarungsquartier genutzt und nur wenige Weibchen bleiben mit Jungtieren in der Kirche. In geringem Maße beeinträchtigend wirkt Zugluft durch eine Lüftungsklappe, die bei bestimmten Witterungsbedingungen nicht korrekt schließt.

Das Quartier in Bischdorf befindet sich im geräumigen Dachraum des Turms der Dorfkirche. Zum Ausflug durchfliegen die Fledermäuse den Dachboden über dem Kirchenschiff, wo an der Ostseite eine große Öffnung existiert. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen - auch unterschiedlich temperierten - ist sehr gut. Seit 1997 stieg die Zahl der Tiere schnell an, 2007 waren in der Wochenstube im Juli 1.168 Große Mausohren anwesend. Die Akzeptanz durch den Gemeindegemeinderat und den Pastor ist sehr gut, es wurden eine Kotplattform und Treppen eingebaut, die eine Quartierreinigung erlauben.

Das Quartier in Görlitz befindet sich in der Frauenkirche. Die Hangplätze der Mausohren befinden sich im Dachfirst des Langhauses und im Turm. Wegen der bevorstehenden Sanierung des Langhauses 2008 wurden dort Vergrämungsmaßnahmen durchgeführt, so dass die Mausohren seit 2007 nur noch den Turm als Wochenstube nutzten. Quartierraum und Hangplatzpotential sind dort gut, der Einflug ist nicht bekannt.

Quartiere Mopsfledermaus

Im Standarddatenbogen für das SAC waren 4 Gebäudequartiere der Mopsfledermaus angegeben, davon wurden im Erfassungszeitraum 2 nachweislich als Wochenstube genutzt. Von den 2 gemeldeten Winterquartieren der Mopsfledermaus wurde für eines zumindest eine Zwischenquartiernutzung nachgewiesen.

Die Wochenstuben in Cunewalde und in Wehrsdorf befinden sich in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A). Hingegen sind die beiden Quartiere in Knappenrode erloschen und werden deshalb gemeinsam mit C (schlechter Erhaltungszustand) bewertet.

Aus formalen Gründen muss das Quartier im Neschwitzer Schlosskeller ebenfalls mit C bewertet werden, da der Keller von Mopsfledermäusen nicht als Winterquartier genutzt wird und nicht frostfrei bleibt. Gleichwohl hat er eine regionale Bedeutung als Zwischenquartier in der Oberlausitz.

Bei den beiden Quartiergebäuden in Knappenrode handelt es sich um die ehemalige Gaststätte des Kulturhauses und das Eckhaus an der Lessingstraße. Die Hangplätze befinden sich hinter mehreren Fensterläden. Der letzte Mopsfledermaus-Nachweis in einem der Quartiere stammt aus dem Jahr 2004. Beide Gebäude werden seit 2005 von Menschen nicht mehr genutzt bzw. bewohnt.

Das Quartier in Wehrsdorf befindet sich in einem Wohnhaus im Dorfzentrum. Die Fledermäuse nutzen den Raum hinter einer ostseitigen Schieferverkleidung des Hauses als Wochenstube. Der

Ausflug ist sicher, das Quartier störungsfrei. Im Erfassungsjahr 2007 wurden maximal 30 ausfliegende Tiere gezählt. Das Quartier gehört zu den wenigen bekannten Wochenstuben der Mopsfledermaus in der Oberlausitz. Gemeinsam mit dem Quartier in Cunewalde hat es eine sehr hohe überregionale Bedeutung für den Schutz dieser hochgradig gefährdeten Art.

Das Wochenstubenquartier in Cunewalde befindet sich an einem Altersheim in unmittelbarer Waldnähe. Die Fledermäuse nutzen den Raum hinter Fensterläden. Insgesamt stehen 12 Fensterläden zur Verfügung, 8 auf der Südseite, 4 auf der Westseite. Die Läden sind fest verriegelt, so dass ein Bewegen und damit Stören der Fledermäuse ausgeschlossen ist. Der Ausflug ist sicher, Prädator- und Druck ist nicht vorhanden. Im Erfassungsjahr 2007 wurden maximal 31 ausfliegende Tiere gezählt.

Quartier in Neschwitz: siehe oben (Großes Mausohr)

Damit liegt knapp ein Viertel der bekannten Mausohr-Wochenstuben im Freistaat Sachsen im FFH-Gebiet, darunter die Bischdorfer Wochenstube, die mit mehr als 700 Weibchen zu den größten in Sachsen gehört. Die Wochenstuben des Großen Mausohrs und seine Jagdhabitats in der Lausitz sind daher von überregionaler Bedeutung. Die Wochenstuben der Mopsfledermaus im SAC sind schon aufgrund der hochgradigen Gefährdung der Art von überregionaler Bedeutung.

Das SAC ist ein besonders wichtiger Baustein für das kohärente Netz aus Schutzgebieten. Da insbesondere die Großen Mausohren Jagdreviere in einem weiten Radius nutzen, sind nahezu alle FFH-Gebiete der östlichen Oberlausitz für die Großen Mausohren von Bedeutung und als potenzielle Jagdhabitats zu nennen.

Aus Kohärenzgründen wurden im Rahmen der Erstellung des Managementplanes zudem fünf außerhalb des SAC liegende Quartiere (Mausohr-Wochenstuben) untersucht und bewertet:

- Hoyerswerda im Gebäude des Schützenvereins: kleine Kolonie in gutem Zustand und mit lokaler Bedeutung
- Laubusch in 3 Mehrfamilien-Mietshäusern: mittelgroße Kolonie in gutem Zustand und mit überregionaler Bedeutung
- Kirche Schönau-Berzdorf: mittelgroße Kolonie in hervorragendem Zustand und mit überregionaler Bedeutung
- Kirche Bertsdorf-Hörnitz: mittelgroße Kolonie in hervorragendem Zustand und mit überregionaler Bedeutung
- Kirche Hainwalde: kleine Kolonie in gutem Zustand und mit regionaler Bedeutung

3. Maßnahmen

3.1 MAßNAHMEN AUF GEBIETSEBENE

Als Maßnahme auf Gebietsebene wird ein einheitliches Monitoring der Quartiere vorgeschlagen. Nach vorgegebenem Muster sind jährlich mindestens zwei Erfassungen (vor und während der Ausflugsphase der Jungtiere) bei Wochenstubenquartieren und mindestens eine Erfassung bei Winterquartieren durchzuführen, um Bestandstrends festzuhalten und rechtzeitig reagieren zu können.

Grundsätzlich sollten alle größeren Baumaßnahmen an Quartieren professionell begleitet werden. Seitens der Naturschutzbehörden ist strikt auf die Einhaltung von festgelegten Terminen, beispielsweise zum Baubeginn nach der Wochenstubenzeit, zu achten.

3.2 MAßNAHMEN IN BEZUG AUF LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I

Als Erhaltungsmaßnahme für die Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) ist grundsätzlich die Aufrechterhaltung der bisherigen Nutzung bzw. die Wiederaufnahme der Grünlandnutzung erforderlich. Die Bewirtschaftung soll als 1- bis 2-schürige Mähwiese oder alternativ als Mähweide (Nutzungspause stets mindestens 40 Tage) erfolgen. Es wird eine entzugsorientierte P/K-Bedarfsdüngung nach Bodenprobe empfohlen. Eine zusätzliche Stickstoffdüngung ist für den Erhalt des LRT nicht grundsätzlich notwendig, allerdings in Form von Stallmistgabe (keine Gülle) zulässig.

Für die LRT Hainsimsen-Buchenwälder (9110) und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170) gelten u.a. folgende Behandlungsgrundsätze:

- kleinflächige Verjüngungsverfahren wählen, Naturverjüngung anstreben
- Mehrschichtigkeit fördern; Anteil des Bestandes in der Reifephase erhalten
- LR-typische Baumartenzusammensetzung erhalten und fördern
- Anteil gesellschaftsfremder Baumarten beschränken
- dauerhaftes Belassen einer bemessenen Anzahl von starkem Totholz und von Biotopbäumen sowie der LRT-typischen Bodenflora
- Kein Wegeneubau, Beschränkung des Technikeinsatzes
- bodenschonende Bewirtschaftung
- Wildbestand reduzieren

Als flächenspezifische Maßnahmen für diese beiden LRT sollen hauptsächlich Biotopbäume und Totholz belassen und der Anteil der LR-typischen Hauptbaumarten aktiv erhalten werden.

Für den LRT Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (91E0*) gelten u.a. folgende Behandlungsgrundsätze:

- dauerhaftes Belassen einer bemessenen Anzahl von starkem Totholz und von Biotopbäumen, Erhalt der Strukturvielfalt und der LRT-typischen Bodenflora
- Tolerierung LRT-typischer Pionierbaumarten, bei ausbleibender Verjüngung Pflanzung von Schwarz-Erle und Eschen
- Holzurückung nur bei gefrorenem Boden, Aussparung von Quellfluren und sickernassen Waldbereichen
- Sicherung des Bodenwasserhaushalts, Verzicht auf Grabenberäumung
- kein Wegeneubau, Beschränkung des Technikeinsatzes
- Wildbestand reduzieren

Als flächenspezifische Maßnahmen im LRT 91E0* sind mindestens 3 Biotopbäume/ha sowie mindestens 1 starkes stehendes oder liegendes Totholz/ ha zu belassen. Weiterhin ist der standorttypische Bodenwasserhaushalt durch Zulassen der Vernässung zu sichern.

3.3 MAßNAHMEN IN BEZUG AUF ARTEN NACH ANHANG II

Als allgemeine Behandlungsgrundsätze für die Waldflächen in den 3 flächigen Teilgebieten des SAC ist zur Bewahrung des guten Erhaltungszustandes der Mopsfledermaus folgendes zu beachten:

- mind. 20 % Altholzbestände mit mind. 5 pot. Quartierbäumen/ ha erhalten
- bekannte und potenzielle Quartierbäume grundsätzlich schonen (Höhlenbäume, Bäume mit abgeplatzter Rinde, Bäume mit Zwieseln).
- auf den Einsatz von Insektiziden verzichten
- auch eingeschlagenes Holz (Polter) nicht begiften bzw. sobald als möglich aus dem Wald abfahren

Die Erhaltungsmaßnahmen für die Wald-LRT dienen zugleich der Sicherung der Habitatqualität für die Mopsfledermaus.

Zur Bewahrung des guten Erhaltungszustandes des Großem Mausohrs in den Teilflächen bei Hainewalde und Berthelsdorf ist folgendes zu beachten:

- derzeitigen Vorrat an baumhöhlenträchtigen Altholzbeständen in den Waldflächen erhalten
- vorhandene Höhlenbäume schonen
- auf den Einsatz von Insektiziden verzichten

Die als Erhaltungsmaßnahme im LRT 6510 geplante Grünlandnutzung im Bereich der Streuobstwiese Hainewalde dient zugleich der Sicherung des Jagdhabitates des Großen Mausohrs.

Bezüglich der Quartiere müssen als Behandlungsgrundsatz alle Baumaßnahmen professionell betreut werden, einschließlich einer Erfolgskontrolle und gegebenenfalls nötigen Anpassungen von Maßnahmen.

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen betreffen vor allem die Wochenstube des Großen Mausohrs in Niesky:

- prioritär Schaffung kühler Hangplätze
- den großen Dachraum unbedingt abdunkeln
- Dämmung im großen Dachraum abdecken
- kein Betreten und keine Nutzung des Dachbodens von April bis September
- eine Bekämpfung der Wanzen erfolgte 2007/2008; ein möglicher Befall ist weiterhin zu prüfen und ggf. zu bekämpfen
- Dokumentation der Funktion der Lüftungsfenster
- Monitoring zu Besatzzahlen im Quartier und zum Klima
- Suchen von Ausweichquartieren mittels Telemetrie

Knappenrode: Notwendige Erhaltungsmaßnahmen umfassen den Erhalt der Gebäudesubstanz und bei Sanierung der Gebäude eine Instandsetzung der vorhandenen Fensterläden bzw. den Ersatz fehlender Fensterläden.

Berthelsdorf: Als Erhaltungsmaßnahme wird die Öffnung eines größeren Giebelfensters während der Sommerzeit festgelegt. Die Fledermausziegel sollten von innen verschlossen werden.

Görlitz: Notwendige Erhaltungsmaßnahmen umfassen die rasche Sanierung des Langhauses mit vorübergehendem Verschluss der Einflugöffnungen, eine fledermauskundliche Baubetreuung in allen Sanierungsphasen sowie Erfolgskontrollen nach der Sanierung, die ggf. weitere erforderliche Maßnahmen rasch ermöglichen.

Wehrsdorf: Geplante Erhaltungsmaßnahmen umfassen die Reinigung des Quartiers, die Reparatur der Verkleidung nach Verlassen der Wochenstube (senkrecht Anbringen eines Teils der Lattung), die Dokumentation der Baumaßnahmen sowie Monitoring und Erfolgskontrolle.

Sohland: Wichtige Erhaltungsmaßnahmen für die Quartierbetreuung und Akzeptanz wären der Einbau einer Kotplattform sowie einer Leiter oder Treppe im oberen Teil des Turmes (für Reinigung, Quartierkontrollen, Wartung der Lüftungsklappe).

Für die Quartiere in Baruth, Lohsa, Cunewalde, Hainewalde, Neschwitz und Bischdorf sind keine Erhaltungsmaßnahmen geplant.

Tabelle 4: Erhaltungsmaßnahmen im SAC 147

Maßnahme-Beschreibung	Flächengröße [ha]	Maßnahmeziel	LRT / Habitat
Behandlungsgrundsätze für LRT und Habitate beachten	k.A.	Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes	alle LRT und Habitate
Naturschutzgerechte Grünlandnutzung	2,7	Erhalt des LRT, Sicherung des Jagdhabitates	Flachland-Mähwiesen (6510), Großes Mausohr
Naturnahe Waldbewirtschaftung (Biotopbäume und Totholz belassen, Anteil der LR-typischen Hauptbaumarten aktiv erhalten)	11,0	Verbesserung der lebensraumtypischen Strukturen und Artenzusammensetzung, Erhalt der guten Habitatqualität	Hainsimsen-Buchenwälder (9110), Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170), Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*), Großes Mausohr, Mopsfledermaus
Standorttypischen Bodenwasserhaushalt sichern	0,4	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*)
Knappenrode: Erhalt der Gebäudesubstanz, Instandsetzung bzw. Ersatz von Fensterläden	k.A.	Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes	Mopsfledermaus
Niesky: Schaffung kühler Hangplätze, Dachraum abdunkeln, Dämmung abdecken, kein Betreten und keine Nutzung des Dachbodens von April bis September, Kontrolle und ggf. Bekämpfung von Wanzen, Funktion der Lüftungsfenster dokumentieren, Monitoring, Suche von Ausweichquartieren	k.A.	Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes	Großes Mausohr
Berthelsdorf: Öffnung eines Giebelfensters während der Sommerzeit, Fledermausziegel verschließen	k.A.	Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes	Großes Mausohr
Görlitz: Sanierung des Langhauses, fledermauskundliche Baubetreuung, Erfolgskontrollen nach der Sanierung	k.A.	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Großes Mausohr
Wehrsdorf: Reinigung des Quartiers, Reparatur der Verkleidung nach Verlassen der Wochenstube, Dokumentation der Baumaßnahmen, Monitoring und Erfolgskontrolle	k.A.	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Mopsfledermaus
Sohland: Einbau Kotplattform, Einbau Leiter oder Treppe im oberen Teil des Turmes	k.A.	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes	Großes Mausohr

4. Fazit

Die Maßnahmen in Wald-LRT sind überwiegend umsetzbar. Probleme sehen einige Waldbesitzer im Teilgebiet Wehrsdorf hinsichtlich des Erhalts von Mopsfledermaus-Quartierbäumen.

Das Maßnahmeziel der Mähnutzung der LRT-Fläche 6510 im Teilgebiet Hainewalde kann nicht umgesetzt werden. Es wird jedoch erwartet, dass auch bei Beibehaltung der extensiven Schafbeweidung mit einem Erhalt der lebensraumtypischen Arten zu rechnen ist. Im Grünland nördlich Wehrsdorf ist die geplante Erhaltungsmaßnahme einer ersten Nutzung als Mahd generell möglich, mit der Einschränkung, dass auch zukünftig in manchen Jahren, in Abhängigkeit von der Witterung, die erste Nutzung eine Beweidung sein wird.

Ein verbleibendes Konfliktpotential ist hinsichtlich der Quartiere in der Roten Schule Niesky zu befürchten, da nicht klar ist, ob die Maßnahmen rechtzeitig durchgeführt wurden bzw. werden, bevor die Großen Mausohren in ein neues Quartier umgezogen sind.

Nicht lösbar ist in absehbarer Zeit der Konflikt hinsichtlich der Mopsfledermausquartiere in Knappenrode, da keine Nutzung der Gebäude in Sicht ist und daher keine Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Aus fachlicher Sicht wird bei einer Überarbeitung der FFH-Gebietsgrenze die vollständige Einbeziehung des Erlen-Eschen-Waldes (LRT 91E0*) am Ostrand des Teilgebietes Hainewalde (Höllegrabengebiet) empfohlen. Die SAC-Grenze sollte dort der Wald-Offenland-Grenze folgen.

Weiterhin sollten die fünf außerhalb liegenden Quartiere in das SAC aufgenommen werden.

5. Quelle

Der Managementplan für das Gebiet Nr. 147 wurde im Original von dem Büro Büchner & Scholz (Singwitz) erstellt und kann bei Interesse beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie oder den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Bautzen und Görlitz eingesehen werden.

ANHANG

Karte 1: Übersichtskarte Lebensraumtypen und Arten